



Die «Vindonissa-Singers» in Birr

Vom Choral zum Volkslied

Mit einem gut ausgewählten Querschnitt durch ihr Können sangen und spielten sich am Donnerstagabend in der Kirche Birr die Vindonissa-Singers (Leitung Hans-Jürg Jetzer) und der Orff-Instrumentalkreis (Leitung Erwin W e r d e r) aus Windisch in die Herzen der zahlreichen Zuhörer. Ueber den Erfolg freuten sich neben den jungen Musikern natürlich auch die Kulturkommission Birr, welche das Patronat dieser Veranstaltung übernahm. Doch nicht nur die Töne bestimmten auch diesmal wieder den Erfolg; die Natürlichkeit des Auftretens und die offensichtliche Freude am Tun trugen dazu bei, gleich zu Beginn ein Band der Zusammengehörigkeit zwischen Publikum und Interpreten zu schaffen. Geistliche Werke standen am Anfang des Programms. Die Kompositionen «Freut euch des Herrn» von Hch. Schütz und «Gott ist unsere Zuversicht und Stärke» von Joh. Pachelbel umrahmten zwei Vorträge der Sopranistin Beatrice S t o c k e r, die zwei lateinische Choräle von G. F. Händel zu Gehör brachte. Judith J o h o (Cembalo) und Hans-Jürg J e t z e r (Violine) begleiteten die Sängerin. Mit Spirituals setzten die begabten Sänger das Programm fort. Als Solist in «Lord, Lord, Lord» und «Didn't it rain» (der einzige nicht ganz überzeugende Vortrag des Abends) wirkte Martin S c h ü l e, Tenor, mit. Doch die Lektürebissen standen erst noch bevor. Der Orff-Instrumentalkreis kam nun an

die Reihe (die Musikanten gehören zu den Vindonissa-Singers) und begeisterte bereits mit der ersten Darbietung — Badinerie von J. S. Bach — das Publikum. Ebensoviele Gefallen fand die Fortsetzung, zwei Kompositionen von Grieg und Boccherini und je eine Weise aus der Türkei, Russland und Mexiko sowie natürlich eine Zugabe. Verblüffend war nicht nur das einfühlsame Spiel, sondern auch die von den eingesetzten Solo-Instrumenten her angepasste Eigenart; sie kam besonders in den fremdländischen Kompositionen voll zur Geltung (Klarinette im türkischen «Halay», verschiedene Flöten in der «Koroboushka» aus Russland). Wie sehr die Vindonissa-Singers die Kunst verstehen, das Instrumentarium der Art des gesungenen Liedes anzupassen, demonstrierten sie im letzten Teil. Da gab es Trompeten, Pfeifer und Trommler im französischen Marschlied, Bass und Handorgel zu den «Silener Buebä», Gitarre und Holzrasseln zu den israelischen Volksliedern. Wunderschön tönte das «Dorma bain» aus dem Engadin, und als Dirigent Hans-Jürg Jetzer das Publikum gar aufforderte, den Refrain von «S'isch mer alles eis Ding» mitzusingen, liess es sich nicht zweimal bitten: die Stimmung war glänzend. Langanhaltender Applaus zum Schluss und noch einmal zwei Zugaben: Da braucht es wohl nicht mehr Worte, um überzeugend den Erfolg des Abends in Birr zu dokumentieren. fr